

## Der Toni.

Die Gefangenen wurden abgeführt, zunächst nach einem geräumigen Schlosse, das nur eine Stunde entlegen auf die Straße herabblidte, einem Baron angehörig, der nach Herz und Sinn zu Tirol hielt.

Raum waren die Gefangenen abgeführt, so zerstreuten sich die Tiroler auf dem Schlachtfelde, trugen die Leichen weg, schafften die Gewehre fort und räumten die Spuren des Kampfes so gut wie möglich aus dem Wege. Margarete war verwundert über ihre sichtliche Eile. Auch sie wendete sich zu den Wagen und fing an, heimzufahren, als sie sich unvermutet bei Namen gerufen hörte. Sie schaute sich um und erkannte ihren Pflegevater Peter am Stein. Erfreut rief sie aus: „Gott sei's tausendmal gedankt! Du bist's, Bauer, und hast kein Schaden nit genommen? Aber sagt mir doch, von wegen wessen ihr so eilet!“

„Woidl, das wollt ich dir eben berichten,“ sagte der Bauer; „dem Hofer ist Nachricht bracht worden, daß ein starker Haufe Franzosen daherziehe; drum hat er rasch Pardon boten und die Gefangenen fortbringen lassen. Der Landsturm zieht sich in die Wälder zurück, bis die Franzosen vorbei sind, denn angreifen können wirs nit auf offenem Feld, sie sind uns zu stark; wir werden ihnen nachfolgen bis in die Berge. Sag deiner Wasen, sie soll sich nit um mi ängsten! Und du, Woidl,